

L00890 Arthur Schnitzler an Hermann
Bahr, Antwort auf eine Umfrage, 15. 2. 1899

Wien, 15. Februar 1899.

Lieber ■■■ Bahr! ■■■

Ob ein gerufener Autor erscheinen soll oder nicht? Nichts ist gleichgiltiger für das innere Schickfal der Premiere; nichts gleichgiltiger für das fernere Schickfal des
5 betreffenden Stückes. Jeder Autor möge es daher in jedem Falle halten, wie es ihm beliebt. In Gefchmacks- und Stimmungsfragen gibt es keine Solidarität.
Herzlichen Gruß. Dein ergebener

Arthur Schnitzler.

■ *Die Zeit*, Bd. 18, Nr. 229, 18. 2. 1899, S. 104–106, hier: S. 105.

■ Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Göttingen: Wallstein 2018, S. 167–168.

3 *Ob ... soll*] Der Brief erschien zusammen mit weiteren Antworten nach folgender wohl von Bahr verfasster Einleitung: »Zu dem Aufsätze ›Premièren‹ in Nr. 228 der ›Zeit‹, welcher anregte, dass sich die Autoren bei ihren Premièren nicht mehr dem Publicum zeigen sollen, sind uns folgende Zuschriften zugekommen:« Die anderen Antworten, durchweg in Form eines an Bahr gerichteten Briefes: Emerich von Bukovics, Ernst Gettke, Leo Ebermann, Carl Karlweis, Philipp Langmann, Victor Léon, Oskar Blumenthal, Ernst von Wildenbruch und Otto Erich Hartleben; die Antwort von Max Grube in Gestalt eines Gedichts. Auf eine Reaktion Theodor Herzls in der *Neuen Freien Presse* vom 12. 2. 1899 (Nr. 12.384, S. 8) wurde hingewiesen.

7 *Dein*] Drei weitere Antworten geben Duzbrüderschaft mit Bahr zu erkennen: Bukovics, Ebermann und Karlweis.